## Chicago.

Von Rudolf v. Gottschall.

Das Sternenbanner hoch—die Königin der Seen,
Läßt dieses Banner jetzt von ihrem Zinnen wehen;
Doch ist's nicht blos die Sternenfahne:
Des Washington—ist es der Menschheit Sternenfahne;
Von einem Kontinent zum andern leuchtet sie
Und über Meer und Canäle.

Wo jetzt der Adler Flug aus hundert Adern dampft,
Hat noch der Pfeil Tecumsehs durch die Luft
[illegible] gehaucht;
Wo jetzt die hohen Dome ragen,
Da sind die Wigwams [illegible], vom Rothhaut-Volk
errichtet.

Das Heim des rothen Mannes, von Siedlern
niedergebrannt:
Der Friede, der jenes Volk erschlagen.

Die Flut des Michigan, die sich am Sommer
bricht,
Sah diese Stadt erblühen, in nur ein Traumgesicht,
Wo einst die Gebeine modern.
Einst mit der Eisenbahnen ein Kette fuhr
[illegible]
Jetzt rauscht der Dampfes Kraft, es [illegible]
[illegible]
Durch Schaumrollen [illegible]

O mensch! Zahlreiches hat im Ungemessenen
[illegible]
Die [illegible] [illegible] Strande.
Der Genius des Menschen Wirkstätten,
Ein halb Jahrhundert nur, das er Erfahrung
[illegible]
Im Reiche der Natur und in der Dichtung
Reich,
Schuf eine Stadt für Millionen.

Einst den Columbus [illegible] der Schatz
[illegible] Drang,
Ein ahnend Traumgesicht, daß Sonnenuntergang
Der Menschheit Sonne [illegible] wurde!
Das alte Lied Sergeyans, das [illegible] im Rad
schwang,
Nein, allen Barden nicht Alcaeus jetzt die
Hand
Und [illegible] [illegible] die Erde.

Einst auf [illegible] Fluch [illegible] nach dem
gelben Strand,
Dem Eldorado zu, dem [illegible],
Wo geistreiche Zinnen [illegible],
Wo [illegible] Schatz [illegible] Kämpfen
[illegible],
Wo aus dem [illegible] die es zu Jagend
[illegible]
Mit [illegible] [illegible] Zügen.

Bewiesen ist diese Tatsache vom Allgemeinen
Fleiß
Winkt zu Chicago jetzt ein [illegible] Preis,
Nach dem die kühnen Schiffer [illegible],
Jetzt singt ein Nationaleid der Einigkeit Hohes
Lied!
Nie soll sich Babels Fluch, der auf die Völker
schied,
Dem künftigen Geschlecht erneuern.

Seht, Lust zu Bau! Hier wirkt der Bürgers
Wachsamkeit,
Dort, was die Erde birgt im aufgeschlossnen
Schacht
Und was des Meeres Tiefen spenden.
Der Blitz, der einst Franklin dem Himmel
kühn entreißt,
Jetzt erdgeboren sucht er durch die Fernerwelt
Und schreibt [illegible] [illegible] Gedanken.

Und hier, Eisenbahnwerk! Das [illegible] Metall
Ward für des Menschen Wohl ein dienendes
Bastal,
Geschmeidig und gefügsam im Feuer,
Gespannt hundertfach nach [illegible] Kraft;
Es harren auf sein Tatwort, der [illegible]
Schwaben
Die wohl gen Eisenbahnen.

Der [illegible] Dampfkraft an [illegible]
In Leinwand, Garn und Stoff nicht [illegible]
[illegible]
Das [illegible] [illegible] gebaut,
Nicht [illegible] Gedrang, [illegible]
[illegible]
Nein, für ein [illegible] Gemüt
Das Meisterwerk, das wir verehren.

Und hier—ein Heiligthum, dem Kind der
Frau [illegible]!
Da eine milde Hand [illegible]
Auf's Haupt [illegible] Kinder, und der Mutter
[illegible]
Hier herrscht der [illegible] Geist,
Hier [illegible] [illegible]
Jüdischen Hand
Betreut von angerechten Schwestern.

Du aber, deutsches Herz, [illegible]
[illegible]!
Du [illegible] [illegible] Sternenbanner
ein.
Du schaffst ein neues Heim im Westen!
Die alte Heimath grüßt aus [illegible]
Tanzengrund,
Und beide schließen nun den [illegible]
Bruderbund
Hier in Chicagos Prachtpalästen.

## Looby's Brautwerbung.

### Skizze aus dem amerikanischen Landleben.

Von Paul Julius Immergrün.

Zwischen der Farmerwohnung des Samuel Twissel und der an derselben vorbeifahrenden Landstraße stand ein mächtiger Hollunderbusch. Da das Gebüsch zur Zeit sich im vollsten Blätter- und Blüthenschmucke befand und für das scharfste Auge undurchdringlich war, so konnten sich hinter demselben an der Landstraßenseite Dinge ereignen, von denen man im Twissel'schen Hause nicht die leiseste Ahnung hatte.

Gegenwärtig befand sich in diesem blühenden Versteck ein Liebespaar. Der männliche Theil desselben war Martin Looby, ein junger Mann von einundzwanzig Jahren. Derselbe sah etwas linkisch drein trotz der Gluckseligkeit, die man bei solcher Gelegenheit wohl voraussetzen darf. Sein neuer Anzug aber war aus tadellosem Stoffe und nach dem neuesten Schnitte gemacht. Martin hatte denselben zwar nicht durch eigenes Verdienst erwerben, aber er war darum nicht weniger stolz darauf. Der alte Looby besaß ja die Mittel, den Sprößling jeden Tag, wenn er wollte, in einen neuen Anzug zu stecken. Auch die Feiertage schuf der junge Mann sich ganz nach Gutdünken; denn die Arbeit stand in der Familie Looby nicht sehr hoch in Ehren. Der Vater, Patrick Looby-Esq., der seine Ortschaft viele Jahre in der Staats-Legislatur vertreten, war ohne viel Mühe reich geworden; und Martin, der Sohn, war stark beflissen, nach dieser Richtung hin nicht aus der Art zu schlagen.

Das schönere Seitenstück zu Martin Looby war Susie Twissel; sie stand im Alter um ein paar Jahre hinter Jenem zurück, war ihm aber an Verstand und praktischer Lebensauffassung weit überlegen; denn wie die nachfolgende Unterredung ergeben wird, war sie es, welche die zarten Fäden des Verhältnisses in Händen und ihren Bräutigam in den Schranken hielt. Auch im Aeußeren unterschied Susie sich merklich von ihrem Liebhaber. Sie trug ein schlichtes Kattunkleid, hatte die Arbeitsschürze vorgebunden und die Aermel hatte sie aufgestreift. Ein gefüllter Wasserkrug, der an dem nahen [illegible] Brunnen stand, deutete an, in welcher Beschäftigung der Auf der Liebe sie plötzlich unterbrochen hatte.

Unter Bild- und nun noch um ein Bedeutendes interessanter, wenn man demselben die dicke [illegible] hinzufügen, die sich charakteristisch an der zwischengeschobenen Seite des Buches in der rechtseitigen Person des Herrn Samuel Twissel befand. Sie, die alte Farmer, das [illegible] Tabak [illegible] hatte, jung [illegible] [illegible] leicht hätte er eine [illegible] als den [illegible] [illegible] können, warum er [illegible] mit die Eile gemacht hatte? [illegible] Samuel Twissel ein [illegible] Philosoph, das er [illegible] [illegible] [illegible]